



Erstmals Doppelhaushalt beschlossen

Kirchenkreissynode diskutierte finanzielle Herausforderungen der kommenden Jahre

Züssow. Im Herbst kam die pommersche Kirchenkreissynode zu zwei Tagungen zusammen, am 11. Oktober und am 8. November, die beide im Tagungshotel „Ostseeländer“ in Züssow stattfanden. Während es im Oktober vor allem um den Zukunftsprozess im Kirchenkreis ging, stand im November der Haushalt im Zentrum der Debatte.

Breite Beteiligung im gesamten Kirchenkreis

Propst Philipp Staak fasste am 11. Oktober den bisherigen Werdegang des Zukunftsprozesses zusammen. Dieser habe auf der Frühjahrstagung mit vier Impulspapieren begonnen, die in intensiver Gruppenarbeit näher beleuchtet und diskutiert worden seien. „Die Diskussion wurde dann in die Kirchenkreisöffentlichkeit, in die Konvente und in die Kirchengemeinden getragen. Außerdem beauftragte die Synode eine Arbeitsgruppe ‚Zukunft im PEK‘ damit, Beschlussvorschläge zu erarbeiten“, so der Propst. Während einer Reihe von Online-Workshops konnten Interessierte sich an der Diskussion beteiligen, Änderungen und Vorschläge einbringen. Die Termine wurden per Mailings, in der Kirchenzeitung und auf der Internetplattform www.kirche-mv.de bekannt gemacht. Es seien darüber hinaus mehrere Stel-



Die Synodalen im Oktober 2025 während einer Abstimmung im Tagungsraum des Hotels „Ostseeländer“ in Züssow. Foto: kirche-mv.de / Daniel Vogel

lungnahmen aus Kirchengemeinden und Konventen eingegangen, berichtete Philipp Staak. All dies sei in die Diskussion und Weiterarbeit der AG eingeflossen, die sich zu vier Sitzungen traf. Deren Ergebnisse wurden vor der Einbringung in die Synode im Kirchenkreisrat beraten. „Der Zukunftsprozess ist mit der heutigen Tagung nicht abgeschlossen“, betonte Philipp Staak. „Dazu sind die Fragen, mit denen wir uns befassen, viel zu komplex.“ Es gehe darum, angesichts der Herausforderungen gemeinsam Strukturen zu entwickeln, die tragfähig sind und der weiteren Erfüllung des

kirchlichen Auftrags dienen, so der Propst.

Änderung der Finanzsatzung beschlossen

Die Synode beschloss eine Änderung der Finanzsatzung bezüglich der Regelung von Mehrerträgen aus Pfarrland, deren Erträge der Kasse der Verkündigung zugutekommen. Nach der bisherigen Regelung erhielten Kirchengemeinden über einen Zeitraum von zwölf Jahren einen Ausgleich in Höhe von 50 Prozent der außergewöhnlichen Erträge aus Pfarrland.

.....Fortsetzung auf Seite 6

Jahreslosung 2026

Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Off 21,5)

Liebe Leserinnen und Leser der PEK-Post,

Die Jahreslosung für 2026 weckt in mir gegensätzliche Gefühle. Einerseits liebe ich das Neue: wenn etwas aufbricht, wenn längst Fälliges endlich Gestalt annimmt. Veränderung bedeutet Lebendigkeit – und wenn Gott Neues schafft, dürfen wir hoffen, dass es uns guttut.

Andererseits sehne ich mich nach Beständigkeit. Die schnellen Umbrüche auf der weltpolitischen Bühne lassen in mir das Bedürfnis wachsen nach einem Ort, an dem Vertrautes bleibt, wie es ist, und an dem ich mich sicher fühlen kann.

Auf der Suche nach einer guten Balance zwischen diesen beiden Polen schaue ich auf den biblischen Kontext, dem die Jahreslosung entnommen ist.

Die Johannesoffenbarung ist kein sanftes Buch – sie konfrontiert uns mit Bildern, die erschüttern. Sie zeigt, wie zerbrechlich menschliche Weltordnungen sind, wie leicht Macht kippt und wie tief Gesellschaften fallen können, wenn Warnzeichen übergangen werden.

Manche Szenen lesen sich wie ein lauter Ruf, der uns wachrüttelt: Seht hin! Es gibt Grenzen, die sich nicht endlos verschieben lassen. Mit deutlichen Worten markiert der Schreiber der Johannesoffenbarung ein „zu spät“ beziehungsweise einen „point of no return“: Es wird eine Zeit geben, da lässt sich die Katastrophe nicht mehr aufhalten!

Und doch liegt in diesem Buch eine erstaunliche Wärme. Zwischen all den dramatischen Bildern leuchtet eine tiefe, tröstliche Gewissheit auf: Selbst wenn alles um uns herum zu wanken beginnt, selbst wenn uns nicht nur persönliches Schicksal



Die Jahreslosung 2026 verheißt ein Licht am Ende eines dunklen Tunnels. Foto: hartmut910 / PIXELIO / www.pixelio.de

ereilt, sondern auch die weltpolitischen und kosmischen Kräfte ins Wanken geraten – selbst dann ist Gott da. Wir können nie tiefer fallen als in die Hand Gottes, die uns umhegt und uns mitten im Chaos einen Schutzraum bietet.

Noch mehr: Die Johannesoffenbarung bleibt nicht beim Dunkel stehen. Sie führt hindurch und lässt uns eine neue Weite erahnen. „Siehe, ich mache alles neu!“ – dieser Satz klingt wie ein Lichtstrahl am Ende eines stockdunklen Tunnels. Er richtet sich an Menschen, die durch Erschütterungen gegangen sind und dennoch hoffen. Neues entsteht nicht, weil das Alte verschwindet, sondern weil Gott es verwandelt. Was zerbrochen ist, kann heilen. Was leblos wirkt, kann wieder atmen.

Im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis können wir das manchmal spüren: Zwischen alten Backsteinmauern und defizitären Haushalten weht immer noch der Geist Gottes. Gott löscht das Alte nicht aus – er verwandelt es. Was zerbrochen ist, kann heilen. Was leblos scheint, kann neu belebt werden.

Auch in unseren Gemeinden darf Neues wachsen. Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“ Diese Zusage gibt uns Kraft, selbst den tiefsten Punkt nicht als Endstation zu sehen, sondern darauf zu vertrauen, dass es ein Danach gibt – ein Danach in der heilenden, liebenden und befreienden Gegenwart Gottes.

Gebet

Gott, du Quelle des Lebens,
lass deinen Geist wehen über die
pommerschen Städte und Dörfer.
Wo wir Angst vor Veränderung
haben, schenke Mut.
Wo wir müde sind,
schenke neue Kraft.
Mach uns bereit,
das Neue zu empfangen,
das du längst begonnen hast.
Amen.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie ein wunderbares Jahr 2026 wünscht Ihnen

Ihr Propst
Dr. Tobias Sarx

Kurs: Wie weiter mit dem Jüdisch-Christlichen Dialog?

Im Gespräch bleiben!



Ein Kurs des Pastorkollegs Ratzeburg zum christlich-jüdischen Dialog findet im Juni im „Haus der Stille“ statt. Foto: dido-ob / PIXELIO / www.pixelio.de

Weitenhagen. Vom 22. bis 26. Juni 2026 findet im „Haus der Stille“ in Weitenhagen ein Kurs des Pastorkollegs Ratzeburg unter dem Titel „Im Gespräch bleiben! Wie weiter mit dem Jüdisch-Christlichen Dialog?“ statt. Der Kurs richtet sich unter anderem an Ehrenamtliche, Gemeindepädagogen, Kirchenmusikerinnen, Mitarbeitende in der kirchlichen Verwaltung, Pastorinnen und Pastoren und propstliche Personen.

Aus dem Kursinhalt:

„Die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens sind in den Jahrzehnten nach der Shoah vielfältig ins Bewusstsein gerückt, in Theologie und Kirche, Exegese und Musik, Gedenken und Gestalten. Das Gespräch mit dem Judentum ist lebendiger denn je (...) Sprachliche, politische und emotionale Fallstricke prägen den Dialog, Gespräche verlaufen oft asymmetrisch: Die jeweiligen Kontaktgruppen, Interessenlagen und Erwartungen im jüdisch-christlichen Dialog sind unterschiedlich – und nicht immer

kompatibel. Wir nehmen uns Zeit, verschiedene Felder dieses Dialogs gemeinsam abzuschreiten: Was haben wir aus der bisherigen Geschichte des Gesprächs gelernt – und was nicht? Welche Bereiche hat das kirchliche Leben durch jüdische Traditionen und Perspektiven erfahren – und wie kann ein angemessener Umgang damit aussehen? Wie lässt sich angesichts aktueller Entwicklungen ehrlich sprechen, ohne die Beziehung zu gefährden? Und nicht zuletzt: Was bedeutet Solidarität mit Jüdinnen und Juden heute – in theologischer, kirchlicher und gesellschaftlicher Hinsicht?“ Mehr Infos und das Anmeldeformular online unter folgendem QR-Code: red

**Aus dem Inhalt**

Andacht zur Jahreslosung	2
Projekt: „Dorfkirche mon amour“ ..	4
Festjahr: Altentreptow feierte	5
Synode: Lange Diskussionen	6
18 Ehrenamtliche eingesegnet	8
Förderung: Bugenhagenpreis	9
Einweihung: „Söderblomhaus“ ...	10
Camping: Prominente in Kartlow	12
Sieger des Bibelwettbewerbs	16
Brot für die Welt gestartet	19
Verleihung: Ansgarkreuz	20
Personalmeldungen	23
Jubiläum: „Offene Kapelle“ Jäger ..	23
Beratung: Hilfe für Jugendliche ..	24

Impressum

Pommerscher
Evangelischer Kirchenkreis

PEK-Post - Zeitschrift des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises (PEK), Herausgegeben von der Pröpstin und den Pröpsten des PEK: Kathrin Kühn, Dr. Tobias Sarx, Philipp Staak

Layout, Gestaltung und Produktion: Sebastian Kühn

Redaktion: Sebastian Kühn (verantwortlich), Daniel Vogel

Redaktionsanschrift: Pressestelle PEK, Mauerstraße 1, 18439 Stralsund
E-Mail: pressestelle@pek.de

Tel.: 03831 26 41 26

Fax: 03831 26 41 32

Druck: Evertz Berlin Papier GmbH, Wilhelm-Kabus-Straße 43, 10829 Berlin

Auflage der gedruckten Ausgabe: 150 Stück

Fotohinweis: www.pixelio.de

Der Druck erfolgt auf FSC-zertifiziertem Papier aus 100 % Altpapier
Erscheinungsweise: halbjährlich (Frühjahr und Herbst)

www.kirche-mv.de/pek-post

Projekt „Dorfkirche mon amour“ etabliert sich weiter und belebt oft verwaiste Orte im Norden

Liebe, Experimente und Kunst

Rostock/Stralsund/Hamburg/Kiel.

„Die Dorfkirchen als Perlen des Nordens zum Leuchten bringen und als Kulturorte öffnen: diese Idee steht hinter dem Nordkirchen-Projekt „Dorfkirche mon amour“. Die neue Saison 2026 – erstmals mit dem NDR als offizieller Kulturpartner – steht vor der Tür und kann auf ein erfreuliches Echo im zurückliegenden Jahr 2025 aufbauen. So wurde in und um das mecklenburgische Lüssow zum „Friedhofsgeflüster“ in die Kirchen eingeladen, „Von Narren, Glaukeln und Dämonen“ hieß es in der nordfriesischen Dorfkirche St. Dionysus in Rodenäs oder zur Manege wurde die pommersche Dorfkirche Morgenitz.

Begeisterte Künstlerinnen, Künstler und Gäste

Steigende Bewerbungszahlen, wachsende Netzwerke vor Ort, Forschungs-Kooperationen sowie begeisterte Künstlerinnen, Künstler und Besucher: „Die Saison 2025 ist in der Tat gut gelaufen“, sagt Dr. Anna Luise Klafs vom „KulturHimmel“ der Nordkirche. Und dann zählt die Projektleiterin einige Fakten auf: „Insgesamt 36 Projekte mit 60 Einzelveranstaltungen aus Kirchengemeinden, Fördervereinen beziehungsweise von Kunstschaffenden und Kommunen konnten von uns gefördert werden.“ Zum Vergleich: Im Startjahr 2021 waren es sechs Projektideen.

Starke Resonanz aus Mecklenburg und Pommern

Insbesondere aus den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern gibt es starke Resonanz. „Wahrscheinlich, weil durch die dortige Initiative ‚Dorfkirche – da geht was!‘



Zu Veranstaltungen in der Reihe „Dorfkirche mon amour“ wurde in diesem Jahr unter anderem in die Kirche Cramon bei Schwerin eingeladen. Foto: Nordkirche / Klafs

und das langjährige Kino-Gesprächsprojekt ‚Starke Stücke. Berührt und diskutiert‘ in Dorfkirchen und Pfarrscheunen, schon erlebbar ist“, so Anna Luise Klafs, „wie oft wenig genutzte Kirchen durch Kultur und Begegnung belebt, in Szene gesetzt und wieder für die Gemeinschaft vor Ort und auch für Touristen geöffnet werden können.“

Lebendiges Miteinander und sprühende Kultur

Kirchen waren und sind seit Jahrhunderten Orte des gesellschaftlichen Lebens, einer regional verorteten Kultur und religiöser Glaubenspraktiken. „Dorfkirche mon amour“ nimmt diese Tradition auf und aktiviert verwaiste Dorf- und Quartierskirchen in engagierten Gemeinden als Orte für Innovation, ein lebendiges Miteinander und sprühende Kultur. „Dabei wird auch der Sozialraum gestärkt“, unterstreicht die Projektleiterin und skizziert: „Unser Ziel ist es, die Akteurinnen und Akteure vor Ort zu befähigen, selbstständig und experimentell

leerstehende oder wenig genutzte Kirchengebäude für die gesamte Öffentlichkeit nichtkommerziell zu nutzen.“

Engagement vor Ort wird vielfach unterstützt

„Dorfkirche mon amour“ geht dabei ganz bewusst weg von einer Nimm-Struktur (Kultur wird rezipiert) zur Mach-Struktur (Kultur wird selbst gestaltet) und ermutigt dadurch Menschen vor Ort, ihre eigenen kulturellen Expertinnen oder Experten zu werden. „Konkret werden aktive Initiativen, Ehrenamtliche und Vereine durch uns, die Nordkirche, mit Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen dabei unterstützt, ihre je individuellen Veranstaltungen zu planen und umzusetzen“, informiert Dr. Anna Luise Klafs. Dabei entstünden Eigeninitiative, Partizipation und eine positive, nachhaltige Bindung an die Quartiers- oder Dorfkirche vor Ort als „eigene“ Kirche. Frei nach dem Motto: „Das ist eure Kirche – erobert sie!“

Das Nordkirchen-Projekt „Dorfkirche mon amour“, das unter der Schirmherrschaft von Landesbischofin Kristina Kühnbaum-Schmidt steht und das es künftig wahrscheinlich auch in der Hannoverschen Landeskirche geben wird, funktioniert sowohl in peripheren, kulturell schlecht versorgten Gebieten als auch in städtischen Kontexten, in denen Kultur nicht für alle Menschen zugänglich ist. „Wir stärken das Gefühl, Demokratie mitgestalten zu können mit Kirchen als Frei-Raum in Zeiten wegfallender Infrastruktur, mit finanzieller Unterstützung auf bürokratisch sehr niedrigschwelligem Niveau sowie mit praxisnaher Beratung“, ist Anna Luise Klafs überzeugt. So werde „vor Ort das Miteinander für Demokratie gestärkt und sozialraum-orientierte Kulturarbeit gefördert“.

Jetzt für die neue Saison im Jahr 2026 bewerben

Jetzt ist das „Dorfkirche mon amour“-Team, bestehend aus Anna Luise Klafs (KulturHimmel) und Morten Kauke (Kirche&Tourismus in der Nordkirche) sowie Wiebke Juhl-Nielsen (Evangelische Akademie der Nordkirche) und Kersten Koepcke (Kirche&Tourismus im Kirchenkreis Mecklenburg), auf die neuen Bewerbungen für 2026 gespannt. Alle Informationen dazu finden sich auf der Internetseite des Projekts unter: **www.dorfkirchemonamour.de** oder direkt unter dem folgenden QR-Code: *cme/sk*



Altentreptow feierte mit großem Programm

850 Jahre christliches Leben



Ricarda Heibel von der Stadtverwaltung (links), Ingrid Uhlemann von der katholischen Kirchengemeinde, Eberhard Müller von der freikirchlichen Gemeinde (rechts) und Pastor Dr. Michael Giebel von der evangelischen Kirchengemeinde präsentieren vor der Altentreptower St.-Petri-Kirche die Flyer mit dem Veranstaltungsprogramm „850 Jahre christliches Leben“. Foto: Sebastian Kühl

Altentreptow. In Altentreptow stand das ganze Jahr 2025 unter dem Motto „850 Jahre christliches Leben“. Mit einem vielseitigen Veranstaltungsprogramm wurde an den prägenden Einfluss des Christentums für Altentreptow und die ganze Region erinnert. Höhepunkt des Programms war das Festwochenende vom 26. bis 28. September. Aus dem Jahr 1175 stammt die erste urkundliche Erwähnung einer Kirche in Altentreptow. Zeugnis dafür, dass vor 850 Jahren, nach den Missionsreisen des Bischofs Otto von Bamberg

nach Pommern in den Jahren 1124 und 1128, auch in Altentreptow christliches Leben gewachsen ist, das bis heute besteht. „Und das ist ein Grund zum Feiern“, hieß es im gemeinsamen Jubiläums-Programmheft der christlichen Gemeinden und der Stadt Altentreptow. Und weiter: „Wir möchten dieses Fest gerne in ökumenischer Verbundenheit mit allen Christen in und um Altentreptow feiern.“ Zum Jubiläum erschien eine Festschrift, die auf das kirchliche Leben damals und heute in Altentreptow blickt. *sk*

700 Jahre Reinberg

Reinberg. Seit mindestens 700 Jahren gibt es Reinberg, etwa auf halben Weg zwischen Stralsund und Greifswald gelegen. Das geht aus einer Urkunde hervor, die auf den 5. Mai 1325 datiert ist. In der Urkunde, in der Johann von Schlagsdorf Güter an Bauern in Mesekenhagen verpachtet, er-

scheint ein Reinberger Vikar in der Zeugenreihe, wie die Reinberger Kirchengemeinde mitteilt. Grund genug für ein großes Fest, mit dem Reinberg am 13. September, das 700-jährige Bestehen feierte. In der Einladung dazu hieß es: „Lasst uns zusammen feiern und unsere Dorfgemeinschaft stärken!“ *sk*

.....**Fortsetzung von Seite 1**

Ab dem 13. Jahr flossen die außergewöhnlichen Erträge ohne Ausgleich der Kasse der Verkündigung zu. Mit der beschlossenen Neuregelung werden die Ausgleichzahlungen über die gesamte Zeit der Einnahmen der außergewöhnlichen Erträge vorgenommen. Das können bei Anlagen für erneuerbare Energien zwischen 25 bis 35 Jahren, bei Erbbaurechten 75 bis 99 Jahre sein. Die Neuregelung dient dazu, in den Kirchengemeinden das Interesse daran zu erhöhen, ihr Pfarrland zu entwickeln. Durch die damit einhergehende Verbesserung der Einnahmesituation könnte künftig die Finanzierung von Stellen für die Kirchengemeinden erleichtert werden, beispielsweise im Bereich der Gemeindepädagogik. In diesem Sinne fügt sich der Beschluss in den Zukunftsprozess ein, der eine Schwerpunktsetzung im Bereich

der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vorsieht.

Projektstelle „Erneuerbare Energien“

Die Synode beschloss die Einrichtung der Projektstelle „Erneuerbare Energien“ mit einem Umfang von 90 Prozent. Hintergrund ist, dass die Kirchengemeinden bei der Entwicklung des Kirchen- und Pfarrlands mit Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien unabhängige Beratung sowie eine aktive Begleitung im anspruchsvollen Vertragsmanagementprozess erhalten. Die Stelle wird zunächst als Projektstelle befristet bis zum 31. Januar 2027 eingerichtet. Der Leiter der Grundstücksabteilung, Uwe Burmester, brachte den Beschlussvorschlag ein und erläuterte den Synodalen die Chancen, die mit der Entwicklung von Anlagen der erneuerbaren

Energien einhergehen und warb dafür, die Projektstelle einzurichten. Aktuell gebe es mehr als 50 Verträge zu Windenergieanlagen und 23 zu Photovoltaikanlagen in Kirchengemeinden des Kirchenkreises, Tendenz steigend, so Uwe Burmester.

Zukunftsfähige Kirchengemeindeverwaltung

Um die Kirchengemeindeverwaltung zukunftsfähig zu gestalten, beschloss die Synode, die Kirchengemeinden des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises zu ermutigen, Verwaltungsregionen zu bilden. Die in diesen Regionen tätigen Verwaltungsmitarbeitenden werden dann dorthin vom Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis entsandt. Dafür wurden vorerst fünf refinanzierte Stellen im Stellenplan des PEK eingerichtet, die jeweils erst dann besetzt werden, wenn mehrere Kirchengemeinden Verwaltungsregionen gebildet haben und die Refinanzierung gesichert ist. Die Mitarbeitenden in den Verwaltungsregionen werden verpflichtend durch das Kirchenkreisamt betreut und geschult. Abgegolten wird dies über eine pauschale Gebühr im Rahmen des Gestellungsvertrages. Der Beschluss zur Kirchengemeindeverwaltung beruhte auf der umfassenden Recherche und Vorarbeit seitens des Projekts „Zukunft der Kirchengemeindeverwaltung“. Die Projektstelleninhaberin, Sonja Maier, hatte den Synodalen vor der Abstimmung das Verwaltungsmodell vorgestellt, das in engem Austausch mit den Kirchengemeinden entwickelt wurde.

Gebäudestrukturplan wird aufgestellt

Die Synode beschloss die Aufstellung eines Gebäudestrukturplans im PEK. Darin soll auf Grundlage der Nutzungsperspektiven der Kirchen-



Vor der Finanzdebatte erläuterte die stellvertretende Leiterin der Finanzabteilung, Marie-Luise Matthias (links), der Synode den Haushalt des pommerschen Kirchenkreises. Foto: kirche-mv.de / Daniel Vogel

gemeinden jedem Gebäude ein Handlungsschwerpunkt zugeordnet werden, wie beispielsweise Restaurierung, energetische Sanierung oder Modernisierung. Ausschlaggebend für die Einordnungen ist eine noch zu erarbeitende Kriterien-Tabelle. Die Synode erteilte dem Kirchenkreisrat, dem Ausschuss für Kirche und Gesellschaft und dem Bauausschuss den Auftrag, begleitet von der Kirchenkreisverwaltung und unter Federführung des Präsidiums, eine Liste mit Kriterien für die Evaluierung des Gebäudebedarfs und der Nutzungsperspektiven zu entwickeln und diese der Synode zur Beschlussfassung vorzulegen. Ein Ziel des Gebäudestrukturplans ist es, Prioritäten und Schwerpunkte für bauliche Investitionen setzen zu können, damit diese dort erfolgen, wo sie sinnvoll sind und am dringendsten benötigt werden. Eingebracht wurde der Beschluss vom Leiter der Bauabteilung, Ekkehard Wohlgemuth.

Intensiver Prozess der Organisationsentwicklung

Auf der Synode im November beschlossen die Synodalen den Haushaltsplan für das Jahr 2026 in Höhe von rund 18,4 Millionen Euro und den Haushaltsplan für das Jahr 2027 in Höhe von rund 18,7 Millionen Euro sowie die jeweils darin enthaltenen Stellen- und Pfarrstellenpläne. Aufgrund sinkender Einnahmen enthält der Doppelhaushalt Rücklagenentnahmen in Höhe von rund 1,1 Millionen im Jahr 2026 und rund 1,3 Millionen im Jahr 2027. Den Doppelhaushalt des Kirchenkreises, die Stellen- und Pfarrstellenpläne und die mittelfristige Finanzhochrechnung erläuterten die Vorsitzende des Kirchenkreisrats, Pröpstin Kathrin Kühl, die stellvertretende Leiterin der Finanzabteilung, Marie-Luise Matthias, sowie der Leiter des Kirchenkreis-

amts, Marc Engelhardt. In der dem Beschluss vorausgehenden langen Debatte kam ausführlich die angespannte finanzielle Situation des Kirchenkreises zur Sprache. Deutlich wurde in der Diskussion, dass die kommenden zwei Jahre genutzt werden müssen, um die Optimierung der Strukturen im Kirchenkreis fortzusetzen. „Wir befinden uns in einem intensiven Organisationsentwicklungsprozess“, so Kathrin Kühl. Dessen Ergebnisse werden in den Gremien detailliert beraten und der Synode zur Beschlussfassung vorgelegt, kündigte die Pröpstin an.

Orgelunterricht verlängert, Ehrenamtsqualifikation entfristet

Als Teil des Stellenplans beschlossen die Synodalen Stellenerhöhungen für die Propsteisekretariate in Pasewalk und Stralsund in Höhe von jeweils 11,7 Wochenstunden sowie die Wiederbesetzung einer Buchhaltungsstelle im Kirchenkreisamt für zwei Jahre. Zudem beschlossen die Synodalen die befristete Fortsetzung der halben Projektstelle „Orgelunterricht im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis“ bis zum 31. Dezember 2027. Zur teilweisen Refinanzierung dieser für die Gestaltung und die Nachwuchsförderung der Kirchenmusik bedeutsamen Stelle soll zusammen mit dem Landeskirchenmusikdirektor für den Sprengel Mecklenburg und Pommern ein Konzept erarbeitet werden, so der Beschluss der Synode. Den Überlegungen aus dem Zukunftsprozess des PEK zur Stärkung des Ehrenamts entsprechend, stimmten die Synodalen für die Entfristung der Stelle der Ehrenamtlichenqualifikation des Kirchenkreises.

Etabliert: „Starke Stücke“ und „Spiritueller Sommer“

Mit dem Haushaltsbeschluss ver-

bunden ist die Finanzierung des pommerschen Anteils an der in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern langjährig etablierten Veranstaltungsreihe „Starke Stücke – berührt und diskutiert“. Im Kirchenkreis Mecklenburg ist die Finanzierung der Kirchenkino-Reihe „Starke Stücke“ bereits seit Jahren fest im Haushalt eingeplant, mit dem Haushaltsbeschluss entschied die pommersche Synode, dies ebenso zu handhaben. Ebenfalls Teil der Beschlüsse war die befristete Fortführung von 25 Prozent der Stellenanteile der Pressestelle des pommerschen Kirchenkreises. Damit umfasst die Stelle über weitere zwei Jahre 100 Prozent, wodurch es möglich ist, die Öffentlichkeitsarbeit zunächst in bisheriger Weise fortzusetzen und ebenso das Projekt „Zeit für Dich - Spiritueller Sommer im Norden“. Bislang wurde die Hälfte der genannten 25 Prozent Stellenanteile aus dem Tourismusfonds der Nordkirche finanziert. Zu den weiteren Themen der beiden Synoden zählten unter anderem die Berichte aus den Propsteien und aus dem Kirchenkreisrat, die den Synodalen in schriftlicher Form vorlagen. Die Frühjahrssynode, die voraussichtlich am 21. März 2026 stattfindet, steht als Themensynode unter dem Arbeitstitel „Christlicher Glaube und politische Verantwortung“. Längere Fassungen der Synoden-Berichte sind auf www.kirche-mv.de zu finden. Auch die Berichte der Pröpstin und der Pröpste sind dort hinterlegt sowie direkt unter folgendem QR-Code zu finden:

sk



18 neue Lektorinnen und Lektoren in Weitenhagen eingesegnet**Stetig größer werdende Gemeinschaft**

Pastorin Uta Voll (3. v. li.) und Ehrenamtsreferent Frithjof Nürnberger (re.) hießen die 18 neuen Lektorinnen und Lektoren vor der Kirche in Weitenhagen im Namen des Kirchenkreises herzlich willkommen. Foto: PEK / Regionalzentrum Kirchlicher Dienste

Weitenhagen. Herzlich wurden sie Mitte November nach ihrer Einsegnung im Gottesdienst in der Kirche in Weitenhagen in einer stetig größer werdenden Gemeinschaft willkommen geheißen: 18 neue Lektorinnen und Lektoren im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis (PEK). Als Lektorinnen und Lektoren werden in der evangelischen Kirche theologisch grundausgebildete Ehrenamtliche bezeichnet, die den Gottesdienst als Vorlesende mitgestalten beziehungsweise gestalten. Die 18 „Neuen“ sind nun zertifiziert, um selbstständig Lesegottesdienste zu planen und zu halten.

Ehrenamtliche aus dem ganzen Kirchenkreis

„Das Netz der Lektorinnen und Lektoren im Kirchenkreis Pommern wächst“, freut sich Frithjof Nürnberger, Referent Ehrenamtsqualifikation im PEK. „Die 18 frisch Eingeseg-

neten wollen in ihren Gemeinden und darüber hinaus wirksam sein. Ich wünsche mir sehr, dass sie in ihren Gemeinden mit ihren Gaben herzlich aufgenommen und unterstützt werden.“

Die neuen Lektorinnen und Lektoren kommen aus vielen Kirchengemeinden und Orten des gesamten Kirchenkreises, zum Beispiel aus Prerow im Norden des PEK und aus Penkun im Süden, aus Anklam und Demmin, aus Bergen auf Rügen, aus Löcknitz und vielen anderen.

Weiteres Seminar findet im Jahr 2026 statt

Der Zertifizierung ging für die Ehrenamtlichen im Laufe des zurückliegenden Jahres ein Ausbildungsseminar mit insgesamt fünf Wochenend-Kursen voraus. Darin beschäftigten sich die Teilnehmenden unter anderem mit der Praxis der Gottesdienstgestaltung, mit

Leseübungen, mit Bibelkunde und kirchlichem Liedgut. Begleitet und unterstützt wurden sie dabei von den Pastorinnen Uta Voll und Ulrike Weber sowie von Frithjof Nürnberger. Die Gesamtverantwortung oblag Propst Dr. Tobias Sarx. Ein weiteres Seminar ist bereits für das Jahr 2026 geplant.

Fachtag bietet Möglichkeiten zur Begegnung

Außerdem findet im Jahr 2026, am 28. März, auch wieder ein „Fachtag Lektorendienst“ im „Haus der Stille“ in Weitenhagen statt. „Das ist ein jährlich wiederkehrender Termin der Begegnung, Gemeinschaft und der frischen Impulse für unsere Lektorinnen und Lektoren im pommerschen Kirchenkreis, denn die in diesem Dienst tätigen Ehrenamtlichen brauchen Orte, wo sie miteinander auftanken können“, ist Frithjof Nürnberger von der Wichtigkeit dieser Treffen überzeugt. sk

Bischof Tilman Jeremias verlieh Bugenhagenpreise

„Nachwachsen - Nachfolgen - Hoffnung leben“

Greifswald. Bischof Tilman Jeremias verlieh im September zum fünften Mal den Bugenhagenpreis. Mit jeweils 1.000 Euro werden unter dem Motto „Nachwachsen - Nachfolgen - Hoffnung leben“ innovative Projekte gefördert, die zusammen mit einer Kirchengemeinde im Pommerschen Kirchenkreis umgesetzt werden. Überzeugen konnten dabei die Initiativgruppe „Drehmoment - Abende für Männer“ aus Greifswald und die Kirchengemeinde Loitz mit ihrem Projekt „Kindertreff Fuchsbau Rustow“.

Gemeinsam über Glaube und Leben nachdenken

In der Rustower Kapelle wurde ein ehemals ungenutzter Kellerraum in einen kindgerechten Treffpunkt umgestaltet, um Kindern vor Ort unabhängig von Mobilität und Witterung eine barrierefreie Teilnahme am Gemeindeleben zu ermöglichen. Unter dem Namen „Fuchsbau“ finden dort regelmäßig altersgerechte Treffen statt, bei denen gespielt, gebetet, gelesen und gemeinsam über Glaube und Leben nachgedacht wird. Ziel des Projekts ist es,



Bischof Tilman Jeremias (rechts) beim Abend für Männer im Gespräch mit Constantin Mascher von der Greifswalder „Offensive Junger Christen“. Fotos (2): Arne Kühn

Gemeinschaft zu fördern, Kindern Selbstwirksamkeit zu vermitteln und ihnen einen eigenen Raum in der Kirche zu geben, den sie mitgestalten und mit Leben füllen können.

Männeraustausch wird ökumenisch getragen

„Drehmoment - Abende für Männer“ ist eine Veranstaltungsreihe in einer Kfz-Werkstatt in Greifswald, bei der

Männer durch persönliche Lebensberichte und Glaubenserfahrungen eines Interviewgasts zum Nachdenken und Gespräch angeregt werden. In lockerer Atmosphäre mit Musik, Essen und Getränken entsteht Raum für Austausch über zentrale Lebensfragen und den christlichen Glauben. Getragen wird das Projekt von einem ökumenischen Team aus verschiedenen Kirchengemeinden und Gruppen, das zweimal jährlich rund 50 Besucher erreicht.

Seit 2008 unterstützt die gemeinnützige Johannes-Bugenhagen-Stiftung im pommerschen Kirchenkreis Projekte und neue Ansätze in den Bereichen Seelsorge, Verkündigung, Bildung, Mission und Ökumene. Ziel ist es, das kirchliche Leben in der Region zu bestärken. Stiftung und Preis sind benannt nach dem Reformator Johannes Bugenhagen, der durch seine Reformarbeit in Norddeutschland und Skandinavien prägend wirkte. Weitere Informationen zur Stiftung sind im Internet unter www.kirche-mv.de/bugenhagenstiftung zu finden. red/epd



In der Rustower Kapelle wurde unter dem Namen „Fuchsbau“ ein ehemals ungenutzter Kellerraum in einen kindgerechten Treffpunkt umgestaltet.

„Söderblomhaus“ der Kirchengemeinde Sassnitz wurde eingeweiht

Ein Neubau für die Zukunft



Pastorin Ulrike Weber lud Propst Tobias Sarx (2.v.re.) zu einem Grußwort ein. Zuvor hatten auch der Sassnitzer Bürgermeister Leon Kräusche (links) und Staatssekretär Heiko Miraß vor den Gästen des Einweihungsempfangs im „Söderblomhaus“ gesprochen.

Fotos (4): Sebastian Kühn

Sassnitz. Am Sonntag, 5. Oktober, wurde in Sassnitz das neue „Söderblomhaus“ der Kirchengemeinde Sassnitz mit einem Gottesdienst und einem anschließenden fest-

lichen Empfang eingeweiht. Als multifunktionales Gebäude beherbergt das Haus einen Kindergarten und bietet Räume für die Arbeit der Kirchengemeinde.

Im Juni 2018 war das neben der Johanniskirche in Sassnitz stehende frühere „Söderblomhaus“ bis auf die Grundmauern abgebrannt. „Es war ein großer Rückschlag für die Kirchengemeinde, weil gerade umfassende Sanierungsarbeiten an dem original erhaltenen Bauwerk, einem denkmalgeschützten Gebäude aus dem ‚Notkirchenprogramm - Otto Bartning‘ aus dem Jahre 1951, durchgeführt wurden“, blickt Pastorin Ulrike Weber zurück. Zuvor hatte das Haus der Kirchengemeinde als Veranstaltungsort gedient. Zudem beherbergte es den Hort der Kita „8. März“. Nach dem Brand habe der Kirchengemeinderat beschlossen, das „Söderblomhaus“ wieder aufzubauen. Fünf Jahre nach dem Unglück begann der Neubau und nach weiteren zweieinhalb Jahren Bauzeit konnte das Haus am 5. Ok-



Am Sonntag, 5. Oktober, wurde in Sassnitz das Multifunktionsgebäude „Söderblomhaus“ eingeweiht. An den Außenanlagen wird noch gearbeitet.

tober als Integrative Kita/Hort und Multifunktionsgebäude eingeweiht werden.

Dank für Engagement und Unterstützung

„Viele Anstrengungen waren nötig, um dieses Vorhaben zu realisieren“, so Ulrike Weber. Dass der Wunsch der Kirchengemeinde nach einem Neubau in Erfüllung gegangen sei, rufe große Dankbarkeit hervor, freut sich die Pastorin. Da sei es passend, dass die feierliche Einweihung zum Erntedankfest stattfindet. „Viele Kräfte haben dazu beigetragen, dass wir nun voller Freude dieses Haus seiner Bestimmung übergeben können. Ein Dank an alle Spenderinnen, Spender und Fördermittelgeber! Ein Dank an jedes ehrenamtliche Engagement, die Unterstützung des Kirchengemeinderats und des pommerschen Kirchenkreises!“

Winterkirche und dringend benötigte Räume

Die Kosten für den Neubau belau-



Nach dem Gottesdienst strömten die Besucherinnen und Besucher in das neue „Söderblomhaus“, um an einem Empfang teilzunehmen und die Räumlichkeiten zu besichtigen.

fen sich nach Auskunft der Kirchengemeinde auf rund 2,4 Millionen Euro. An den Außenanlagen rund um das Gebäude wird noch gearbeitet. Die Vorschule und der Hort sind bereits wieder im Haus. Für die Kirchengemeinde steht mit dem „Söderblomhaus“ neben einem dringend benötigten Raum für Veranstaltungen nun wieder ein lan-

gersehnter Ort für die Gottesdienste im Winter zur Verfügung. Auch der Posaunenchor hat sich schon für eine Nutzung der Räumlichkeiten angemeldet.

Propst Sarx: „Dieses Haus ist ein Geschenk“

An der Einweihung nahm auch der Stralsunder Propst Dr. Tobias Sarx teil und sprach ein Grußwort. „Der Pommersche Evangelische Kirchenkreis freut sich sehr, dass dieses Haus fertig ist“, so der Propst. „Es ist ein Haus, das für die Zukunft gebaut ist. Hier wachsen Kinder heran und machen ihre ersten Erfahrungen und entdecken die Welt. Ich wünsche Ihnen und uns, dass dieses Haus zu einem Segen wird, für die Kinder, die hier aufwachsen, für die Erwachsenen und für die ganze Stadt.“ Der Propst nannte das Haus ein Geschenk und wünschte den Menschen, die es mit Leben füllen, Gottes teil. Segen. sk



Zahlreiche Gäste aus der Kirchengemeinde und der Region nahmen an der Einweihung des Multifunktionsgebäudes „Söderblomhaus“ in Sassnitz teil.

Promi-Team der NDR-Sendung „Tietjen campt“ machte Station auf dem Pfarrhof in Kartlow

Camping vor dem Gotteshaus



Die Moderatorin Bettina Tietjen (Mitte) machte mit ihrem Wohnmobil Station bei Pastorin Silke Kühn in Kartlow (3.v.li). Mit dabei waren die Promi-Camper und -Camperinnen Axel Schulz, Isabel Varell, Leo Reisinger, Ariana Baborie und Pascal Hens, genannt „Pommes“. Im Hintergrund die Kartlower Johanniskirche. Fotos (2): Arne Kühn

Kartlow. Im Urlaub jeden Tag woanders etwas Neues entdecken... Wie könnte das einfacher sein, als mit dem Wohnmobil? Doch einen Stellplatz zu finden, ist oft gar nicht so einfach, vor allem, wenn auch ein wenig Abenteuer und Spontanität dabei sein sollen. Offizielle Stellplätze sind nur selten ungewöhnlich,

romantisch oder naturnah. Wie wäre es denn dann mit Camping an einer Kirche? Die Internetplattform „Church 4 Night“ präsentiert Anbieter von Wohnmobil-Stellplätzen auf Pfarrhöfen unmittelbar neben Gotteshäusern. Derzeit sind zehn Stellplätze auf der Karte von „Church 4 Night“ verzeichnet, die meisten

davon in Niedersachsen. Doch auch weiter im Norden sind schon zwei dabei: Einer in Rittermannshagen im mecklenburgischen Kirchenkreis, der andere in Kartlow im pommerschen Kirchenkreis. Campende Gäste können bei „Church 4 Night“ eine Nacht den besonderen Stellplatz nutzen und die jeweiligen Kirchen mit ihrer Architektur und ihren Kunstschatzen erkunden, sie für spirituelles Auftanken besuchen oder einfach nur die einzigartige Atmosphäre rund um Kirche und Pfarrhaus genießen.

Kartlower Pfarrhof bietet Ruhe für Erholungssuchende

Gastgeberin in Kartlow ist Pastorin Silke Kühn, die gemeinsam mit ihrem Mann Arne Kühn gerne Camperinnen und Camper auf dem Pfarrhof unmittelbar vor der Backsteinkirche willkommen heißt. „Wir campen selbst gern und haben uns erst kürzlich einen Wohnwa-



Campende Gäste können bei „Church 4 Night“ eine Nacht auf dem Pfarrhof einen besonderen Stellplatz nutzen und die jeweiligen Kirchen erkunden.

gen zugelegt“, erzählen die beiden davon, wie sie auf die Idee kamen, bei „Church 4 Night“ mitzumachen. „Uns macht es viel Spaß und wir ermutigen andere Kirchengemeinden im pommerschen und im mecklenburgischen Kirchenkreis dazu, ebenfalls Gastgeberinnen für Camper zu werden und bei ‚Church 4 Night‘ dabei zu sein“, sagen Silke und Arne Kühn. Das beschauliche kleine Dorf Kartlow, ungefähr 30 Kilometer südlich von Greifswald gelegen, ist ringsum von Feldern und Wiesen umgeben und bietet Erholungssuchenden mit ihrem Wohnmobil oder Wohnwagen ganz viel Ruhe und natürlich den besonderen Blick auf die Kartlower Johanniskirche, die im Jahr 1249 geweiht wurde.

Prominenter Campingbesuch vor der Kirche

Auch die Promi-Camper der NDR-Sendereihe „Tietjen camp“ haben „Church 4 Night“ schon für sich entdeckt. Im Sommer machte die illustre Runde bekannter Persönlichkeiten rund um die Moderatorin Bettina Tietjen samt Kamerateam in Kartlow Station. Bettina Tietjen war mit Boxlegende Axel Schulz, Podcasterin Ariana Baborie, Entertainerin Isabel Varell, Schauspieler Leo Reisinger und Handball-Weltmeister Pascal „Pommes“ Hens unterwegs auf Camping-Tour vom Harz an die Ostsee und machte dabei Halt in Kartlow. „Die Promis waren

unglaublich herzlich und nahbar“, erzählt Arne Kühn begeistert. „Beim Campen sind wir alle eine große Familie. Und nachdem die Filmaufnahmen abgeschlossen waren und die sympathische Crew vom Kamerateam bereits weg war, saßen wir noch lange mit den Promi-Campern am Lagerfeuer, hatten viele gute Gespräche und haben mit Gitarrenbegleitung miteinander gesungen.“ Gemeinsam mit seiner Frau freue er sich auf viele weitere campende Gäste in Kartlow, so Arne Kühn. Und Silke Kühn ergänzt: „Das Campen bei uns ist kostenlos. Wir freuen uns aber über eine Spende für unsere Kirche. Wer schon mal schauen will, wie es ist, bei uns auf dem Pfarrhof zu übernachten, sieht sich am besten ‚Tietjen camp‘ an.“ Die Folge „Kirchen-Camping in Kartlow“ der Sendung „Tietjen camp – der Roadtrip“ wurde Mitte September im NDR-Fernsehen ausgestrahlt, ist aber noch in der ARD-Mediathek zu finden oder direkt über den hier folgenden QR-Code:

sk



Screenshot aus der Tietjen camp-Folge „Kirchen-Camping in Kartlow“: Pastorin Silke Kühn (links) im Gespräch mit NDR-Moderatorin Bettina Tietjen.

Neue Leitung im „Haus der Stille“



Pastor Noel-Hendrik Klentze wurde in die Pfarrstelle für die Leitung „Haus der Stille“, Einkehrhaus des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises, und für Gemeindeberatung im Kirchenkreis eingeführt. Foto: S. Kühl

Weitenhagen. Am 21. September wurde Pastor Noel-Hendrik Klentze in die Pfarrstelle für die Leitung „Haus der Stille“ (Friedrich-Wilhelm-Krummacher-Haus), Einkehrhaus des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises (PEK), und für Gemeindeberatung im Kirchenkreis eingeführt. Die Einführung durch Pröpstin Kathrin Kühl und Propst Dr. Tobias Sarx fand während eines Gottesdienstes in der Dorfkirche in Weitenhagen statt.

Der Kirchenkreisrat des PEK hatte Noel-Hendrik Klentze im April des Jahres 2025 mit Wirkung vom 1. September 2025 für die Dauer von acht Jahren auf die oben genannte Pfarrstelle berufen. Der 54-Jährige war zuvor Pastor auf Fehmarn im Kirchenkreis Ostholstein. Der vorige Leiter des Hauses, Pastor Michael Wacker, war im September 2024 verabschiedet worden, seitdem war die Pfarrstelle vakant.

sk

Ordination: Friedemann Wienß

Von der Jugendarbeit in den Pfarrdienst



Friedemann Wienß während des Ordinationsgottesdienstes in der Kirche in Weitenhagen. Foto: Marlene Nürnberger

Weitenhagen. Friedemann Wienß, geboren am 30. April 1991 in Rostock, ist seit seiner Kindheit eng mit Kirche und Glauben verbunden. Schon früh besuchte er mit Freude den Kindergottesdienst und den Konfirmandenunterricht. Nach seiner Konfirmation sammelte er in einer evangelischen Jugendgruppe erste Erfahrungen in der Mitarbeit, leitete Spiele und Andachten. Nach dem Abitur absolvierte er ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in London, wo er sich insbesondere in der Arbeit mit Schulen und Gemeinden sozial engagierte. Am 2. November wurde er von Bischof Tilman Jeremias im Rahmen eines Gottesdienstes in Weitenhagen ordiniert und in sein Amt als Pastor der Kirchengemeinden Christus

Greifswald und Weitenhagen eingeseget.

Zurück in die Heimat

Ganz im Sinne seines Ordinationspruchs „Jubelt Gott zu, er ist unsre Zuflucht; jauchzt dem Gott Jakobs zu!“ (Psalm 81,2) fand Friedemann Wienß seine neue Wirkungsstätte trotz eines Angebots in England in seiner Heimat. Die Entscheidung, nach dem FSJ zurückzukehren, führte ihn jedoch zunächst nach Bochum,

wo er die Leitung eines FSJ-Teams übernahm und eine sozialdiakonische Arbeit mit Schulen und Gemeinden aufbaute. An verschiedenen Weggabelungen seines Lebens entschied sich Friedemann Wienß immer wieder für die kirchliche Laufbahn. Anfangs in der Jugendarbeit, um seine „Jugend für die Jugend einzusetzen“, wie er sagt. Schließlich fand er über verschiedene Schritte zum hauptamtlichen Verkündigungsdienst.

Soziales Engagement und Verantwortung

Nach seiner Entscheidung für die Kirche absolvierte er eine theologische Ausbildung an der 1886 als Ergänzung zur Universität gegründe-

ten Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal. Anschließend arbeitete er sechs Jahre im Kirchenkreis Magdeburg in zwei Gemeinden mit Kindern, Jugendlichen und Familien als Gemeindepädagoge. Parallel erwarb er einen Bachelor in Religionspädagogik sowie einen Bachelor in Sozialer Arbeit. In dieser Zeit wuchs in ihm der Wunsch, eine Gemeinde zu leiten. Geführt von dieser Berufung zog es ihn nach Greifswald, um dort Evangelische Theologie im Masterstudiengang zu studieren.

Mit allen Gemeindegliedern auf dem Weg

Im Vikariat in Greifswald lernte Friedemann Wienß vielfältige Möglichkeiten kennen, wie Kirche bei den Menschen vor Ort sein kann: „Mit dem Start meines Pfarrdienstes kann ich mich mit den Gliedern beider Gemeinden und allen Interessierten auf den Weg machen, zu schauen, wie Kirche sein kann – und wie jede und jeder darin einen guten Platz findet.“ Besonders wichtige Aufgaben sieht er künftig in der Leitung von Gottesdiensten, in der Konfirmanden- und Jugendarbeit sowie in der Arbeit mit unterschiedlichen soziokulturellen Gruppen im städtischen Raum. Seine langjährige Erfahrung als Gemeindepädagoge rüstet ihn zudem für die Arbeit mit Familien und Kindern. „Ich möchte auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen – unabhängig von Herkunft, Alter oder Lebensphase, bis hin zu individuellen Vorlieben beim Musikgeschmack“, sagt der Pastor. Er freue sich darauf, die Angebote in der Stadt und in den Kirchengemeinden Christus Greifswald und Weitenhagen künftig aktiv mitzugestalten.

Ordination: Christine Deutscher

Gemeinschaft stiften und das Miteinander stärken



Während des Ordinationsgottesdienstes war die Kirche in Horst bis auf den letzten Platz besetzt. Anschließend versammelte sich die Gemeinde rund um Christine Deutscher (liegend) zum Gruppenfoto.

Foto: Marlene Nürnberger

Horst. Am 16. November wurde Pastorin Christine Deutscher von Bischof Tilman Jeremias in der Kirchengemeinde Horst ordiniert. Christine Deutscher, geboren am 3. Oktober 1971 in Stralsund, kam in ihrer Jugend mit der Kirche in Kontakt. Sie folgte der Einladung eines Bekannten zu einem Treffen der Jungen Gemeinde, wodurch ihr Leben eine ganz neue Wendung nahm, erzählt Christine Deutscher. „In der Jungen Gemeinde fand ich eine besondere, vertrauensvolle Gemeinschaft und ließ mich taufen. Die Friedensgebete 1989 in Stralsund zeigten mir, dass Kirche und Glauben nicht nur für mich persönlich eine verändernde Kraft ausüben und Gemeinschaft stiften, sondern auch die Gesellschaft wandeln können.“ Seitdem ist es für Christine Deutscher ein großes Anliegen, das Miteinander unter Menschen zu stärken.

Nach ihrem Studium der Anglistik, Romanistik und Deutsch hat Christine Deutscher ihren Wunsch, Gemeinschaft zu stiften und zu stärken, zunächst in der Erwachsenenbildung verwirklicht. Neben einem wei-

teren, berufsbegleitenden Studium der Sozialen Arbeit hat sie sich als Flüchtlingsbeauftragte im Pommer-schen Kirchenkreis engagiert. Noch einmal ganz neue Perspektiven eröffneten sich Christine Deutscher durch ihr Theologiestudium 2020: „Ich war begeistert davon, in die Tiefen der biblischen Erzählungen und der Kirchengeschichte einzutauchen. Das war für mich ein Geschenk! Der Studienabschluss ermöglichte mir, mein kirchliches Ehrenamt auf professionelle Füße zu stellen. Als ich mein Vikariat in den Kirchengemeinden Abtshagen-Elmenhorst und Brandshagen bei Pastorin Viviane Schulz antrat, da merkte ich, wie sehr mir das Miteinander der Menschen im ländlichen Raum am Herzen liegt.“

Maßgeblich an zahlreichen Projekten beteiligt

Für Christine Deutscher sind Gemeinschaft und das Gemeinleben sowie Handeln im christlichen Glauben von besonderer Bedeutung. Sie hat nicht nur die monatlichen Gemeindeabende

der Domgemeinde Greifswald ins Leben gerufen und zehn Jahre lang geleitet, sondern war auch maßgeblich an der Organisation zahlreicher Projekte, der Leitung von Ausschüssen, der Mitgestaltung von Weltgebetstagen und den intensiven Strukturgesprächen der sechs Greifswalder Gemeinden seit Anfang der 2000er-Jahre beteiligt.

Kirche als Heimat für viele Menschen

Künftig wird sich Christine Deutscher vor allem auf die Leitung von Gottesdiensten, die Seelsorge sowie Angebote für Seniorinnen und Senioren konzentrieren. „Beeindruckt bin ich von den vielen ehrenamtlich engagierten Menschen, die der Kirche in den Dörfern ein Gesicht geben. Ich freue mich sehr darauf, als Pastorin in den drei Kirchengemeinden Horst, Reinberg und Reinshagen nah bei den Menschen zu sein und gemeinsam das Leben vor Ort so zu gestalten, dass Kirche für viele eine Heimat ist“, so Christine Deutscher.

mn

Bibelgesellschaft und Kulturministerium verliehen in Rostock Preise an Kinder und Jugendliche

Angst mit eigener Stärke überwinden

Barth/Rostock. Zu Beginn des Schuljahrs 2024 startete in Mecklenburg-Vorpommern der Bibelwettbewerb 2024/2025. Ende Mai wurden in der Nikolaikirche Rostock die Preise verliehen. Initiatoren des Wettbewerbs waren die Mecklenburgische und Pommerische Bibelgesellschaft und das für Kirchenangelegenheiten zuständige Kulturministerium. Das Thema des Wettbewerbs lautete „Angst. Und wie ich sie überwinde“. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Schulklassen und Jugendgruppen waren aufgerufen, selbst ausgewählte oder vorgeschlagene Bibelstellen neu und kreativ zu interpretieren und ihre Sicht auf das Thema Angst und eigene Stärke zu präsentieren.

Umgang mit Angst ist wichtiges Thema

Schirmherrin des Wettbewerbs war Kulturministerin Bettina Martin. „Das ist so eine tolle Aktion der Bibelgesellschaft, für die ich ganz herzlichen Dank sage“, so die Ministerin in ihrem Grußwort. Zugleich sprach



Der erste Platz in der Kategorie der Klassen 5 bis 7 ging an die Konfirmandengruppe Penkun-Retzin: Ylva Konrad, Richard Dorn, Willi Krumm, Ministerin Bettina Martin, Jakob Bartelt, Helene von Hirschheydt, Pastor Matthias Jehsert und Pastorin Daria Szkudlinska (v.li.n.re.). Fotos (3): Sebastian Kühn

sie allen, die sich mit Beiträgen am Wettbewerb beteiligt hatten, ihren Dank aus. Der Umgang mit Angst sei ein wichtiges Thema, betonte Bettina Martin, die empfahl, einander zuzuhören und füreinander da

zu sein, um Ängsten zu begegnen. Christinnen und Christen helfe zudem das Vertrauen auf Gott. Es sei ein großes Glück für diejenigen, die diesen Glauben und dieses Vertrauen haben, so die Ministerin. Aus eigener Erfahrung wisse sie, dass es im Umgang mit Ängsten auch helfe, ins Handeln zu kommen und aktiv zu werden.

Bettina Martin: „Ihr seid alle Gewinner“

Bettina Martin ermutigte die Kinder und Jugendlichen im Publikum, vor allem beim Umgang mit den Neuen Medien und der Nutzung des Internets stets kritisch zu bleiben und sich umfassend zu informieren. Vor allem Social Media-Plattformen würden häufig dazu genutzt, um Ängste zu instrumentalisieren. „Ihr habt euch informiert, euch mit euren Ängsten



Diese Stelen der Konfirmandengruppe Penkun-Retzin, die Jesu Jünger und ihre Ängste thematisieren, prämierte die Jury mit dem 1. Preis in der Kategorie der Klassen 5 bis 7.

beschäftigt, habt darüber geredet und daran gearbeitet. Dadurch seid ihr heute alle Gewinner“, so die Ministerin.

Platzierungen in vier Alters-Kategorien

Die Preise, jeweils dotiert mit bis zu 1.000 Euro, wurden in vier Alters-Kategorien vergeben: Kategorie 1 (Klassen 1 bis 4), Kategorie 2 (Klassen 5 bis 7), Kategorie 3 (Klassen 8 bis 10) und Kategorie 4 (Klassen 11 bis 12/13 und Teilnehmende bis 27 Jahre). In der Kategorie 1 belegte die Hortgruppe Löwenzahnschule Ribnitz-Damgarten den ersten Platz. Die Konfirmandengruppe der Kirchengemeinde Penkun-Retzin belegte den ersten Platz in der zweiten Kategorie. Gewinner der dritten Kategorie war die CJD Christophorusschule Rügen und der erste Preis in der vierten Kategorie ging an die elfte Klassenstufe des RecknitzCampus Laage. Die zweiten und dritten Preise gingen an die Martinschule Greifswald, die Christenlehre der Kirchengemeinde Rostock Südstadt, den Förderverein Dorfkirche Steinhagen, die Freikirche Siebenten-Tags-Adventisten Rostock, die Niels-Stensen-Schule



Am 28. Mai wurden in der voll besetzten Nikolaikirche in Rostock die Preise für den Bibelwettbewerb Mecklenburg-Vorpommern für 2024/2025 vergeben.

Schwerin, an Lea Kofahl sowie an das Diakonische Bildungszentrum MV. Der Vorsitzende der Mecklenburgischen und Pommerschen Bibelgesellschaft, Propst Dr. Tobias Sarx, äußerte sich begeistert über die breite Teilnahme und die große Kreativität der Einreichungen. „Die Arbeit in der Jury hat großen Spaß gemacht und ich freue mich sehr, dass wir heute hier die Preise verleihen können“, so der Propst. Den Teilnehmenden waren bei der

Projektumsetzung keine Grenzen gesetzt. Eingereicht wurden unter anderem Filme, Bilder und Installationen. Viele davon konnten vor und nach der Preisverleihung in der Nikolaikirche besichtigt werden. Der landesweite Bibelwettbewerb, der seit 1997 in der Regel alle drei Jahre stattfindet, wurde zum neunten Mal ausgeschrieben. Mehr als 40 Beiträge aus ganz Mecklenburg-Vorpommern waren eingegangen und von der Jury gesichtet worden. *sk*

Digitale Sicherheitssprechstunde

Online. Am 17. Dezember findet von 15 bis 16.30 Uhr eine Online-Veranstaltung zum Thema „Landtagswahlen 2026, Schutz von Kandidierenden und zivilgesellschaftlichen Engagements“ statt. Im nächsten Jahr stehen mehrere Landtagswahlen an, unter anderem auch in Mecklenburg-Vorpommern. Es ist damit zu rechnen, dass Kandidierende, wie schon im Bundestagswahlkampf, bedroht und körperlich angegriffen werden, ebenso aber auch Menschen, die sich zivilgesellschaftlich engagieren und für demokratische Werte, Men-

schenwürde und Vielfalt eintreten, zum Beispiel in Kirchengemeinden. In einer digitalen Sprechstunde sollen wirkungsvolle Schutz- und Sicherheitsstrategien zur Sprache kommen, heißt es in der Einladung. Informiert wird von Benjamin Winkler und Lea Lochau von der Amadeu Antonio Stiftung. Anmelden können sich Interessierte per E-Mail unter **sicherheits-sprechstunde@komprex.de** mit Angabe des Namens, der Organisation/Kirchengemeinde, Angaben zum konkreten Beratungsbedarf und dem Termin der Sprechstunde. *red/sk*

Online-Quiz: Ist Ihre Gemeinde schon ökofair?

Online. Wie ökofair eine Kirchengemeinde schon ist, können Interessierte online mit einem kleinen Quiz überprüfen. Zu finden ist es über den folgenden QR-Code. *sk*



Erstes „Vater-Kind-Camp“ in Kartlow

Ein Segen lag über dem Wochenende

Kartlow. Im Sommer fand erstmals das „Vater-Kind-Camp“ auf dem Kartlower Pfarrhof statt. Zwölf Väter und ein Großvater reisten mit 20 Kindern und Enkeln an, bauten Zelte und Camper auf und ließen sich trotz des Regenwetters nicht die Stimmung vermiesen. Es wurde Pizza im mobilen Holzofen gebacken, Vogelhäuschen und Insektenhotels gebaut, gespielt, gesungen und Andachten gehalten. Ein Segen habe auf dem gemeinsame Wochenende gelegen, meint Arne Kühn vom Organisations-Team, zu dem auch Michael Littmann, Frank Oestreich und Pastor Christian Bauer gehörten. „Das Ganze wird es somit auch im kommenden Jahr wieder geben. Wer weiß, vielleicht war das der Anfang einer kleinen Tradition.“ *red*



Zum ersten „Vater-Kind-Camp“ auf dem Kartlower Pfarrhof gehörten neben Abenden am Lagerfeuer und viel gemeinsamer Zeit auch Andachten in der Kirche. Foto: privat

Ökumenisches Friedensgebet 2026 mit Blick auf Madagaskar

Hamburg. Madagaskar steht im Fokus des Ökumenischen Friedensgebets 2026. Gemeinsam geben die Evangelische Mission Weltweit (EMW) sowie die Internationalen Katholischen Missionswerke missio Aachen und missio München das Gebet heraus. Es ruft seit mehr als 20 Jahren jährlich zu Solidarität und Fürbitte für Länder auf, die von Gewalt, Unterdrückung und humanitärem Leid geprägt sind.

Von Armut und Klimawandel bedroht

Das diesjährige Ökumenische Friedensgebet kommt aus Madagaskar, einem Inselstaat vor der afrikanischen Südostküste. Die Mehrheit der knapp 32 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner lebt von der Landwirtschaft. Allerdings bedrohen die illegale Abholzung der Wälder

und der Raubbau an der reichhaltigen Natur die Lebensgrundlagen der Menschen. Zudem belasten wiederkehrende politische Krisen, extreme Armut und die Folgen des Klimawandels die Bevölkerung stark. Kirchliche Hilfswerke engagieren sich für Frieden und Versöhnung, Gesundheitsversorgung und die Bewahrung der Schöpfung, um das Leben der Menschen zu verbessern.

Sozialzentrum arbeitet an Zukunft für Jugendliche

Verfasst wurde das Ökumenische Friedensgebet 2026 von Schwester Marie Odette Baomazava. Die Ordensfrau wurde 1970 in Toamasina in Madagaskar geboren. Seit 1998 gehört sie zur Kongregation der Töchter der Weisheit. Seit 2018 ist sie Leiterin des Kultur- und Sozialzentrums Filles Tanamakoa

in Toamasina, einem Zentrum für technische und berufliche Bildung. Ziel des Zentrums ist es, arbeitslose Jugendliche, junge Frauen und Menschen mit Behinderung bei der Arbeitssuche zu unterstützen. Zudem verhilft sie Kindern und Jugendlichen ohne Schulbildung zu einer besseren Zukunft. Darüber hinaus ist Schwester Marie Odette Leiterin der Pfadfinderinnen der Diözese.

Seit dem Jahr 2003 bieten die EMW, missio Aachen und missio München das Ökumenische Friedensgebet für Friedensveranstaltungen oder Gottesdienste von Gemeinden, Verbänden und Initiativen an. Es kann in deutscher Sprache bei den drei Werken in Papierform kostenlos bestellt werden und steht ab sofort auch digital unter www.oekumenisches-friedensgebet.de zum Download zur Verfügung. *red*



Foto: Christiane Bringt-JP

Weitenhagen. Vom 28. bis zum 30. April trafen sich im „Haus der Stille“ etwa 30 pommersche Pastorinnen und Pastoren im Ruhestand und Pfarrwitwen zu ihrer jährlichen Rüstzeit. Immer steht ein Abendmahlsgottesdienst mit Bischof Tilman Jeremias im Mittelpunkt des Programms. Eine kleine Exkursion führte die Gruppe diesmal zum

Schloss Ludwigsburg. Dort gab es eine kurzweilige Führung durch Gunnar Peters. Immerhin hatten sich in dem Ende des 16. Jahrhunderts gegründeten Renaissancebau später der dort geborene Friedrich August von Klinkowström mit Philipp Otto Runge und Caspar David Friedrich getroffen. Zu einzelnen Impulsvorträgen und zum Gespräch

besuchten diesmal Pröpstin Kathrin Kühl, Bischof Tilman Jeremias und Dr. Irmfried Garbe die Versammlung. Der Verein der Pastorinnen und Pastoren in Mecklenburg und Pommern (VPMP) hat die Tagung finanziell unterstützt. Für das Jahr 2026 ist die „Emeriti-Rüstzeit“ in Weitenhagen bereits für die Zeit vom 14. bis 16. April terminiert. *Johannes Pilgrim*

Radikal höflich gegen Rechtspopulismus

Online. Das Frauenwerk der Nordkirche lädt zu einem Online-Workshop ein: „Wir diskutieren in unserer ‚Reihe: Solidarische Gesellschaft‘ und üben mit Ihnen die Grundprinzipien radikaler Höflichkeit im Umgang mit Rechtspopulismus in verschiedenen Alltagssituationen“, so die Ankündigung. „Dafür arbeiten wir mit den Erfahrungen, die Sie mitbringen – und diskutieren gemeinsam, wie sich die Grundprinzipien radikaler Höflichkeit in Ihrem Alltag anwenden lassen. Sie erwartet eine Mischung aus Inputs, praktischen Übungen und moderierten Diskussionen. Sie erhalten anwendbares Basiswissen über Rechtspopulismus und werden für seine Auswirkungen im Alltag sensibilisiert.“ Die kostenlose Online-Veranstaltung findet am 5. Februar von 17 bis 19 Uhr statt und wird

geleitet von Gisela Best, Referentin im Frauenwerk für gesellschaftspolitische Fragen aus Frauensichten. Es sprechen Vertretende von „Kleiner Fünf“, einer Initiative des Vereins „Tadel verpflichtet!“, der sich für eine vielfältige, solidarische Gesellschaft und ein demokratisches Miteinander einsetzt. Die Veranstaltung ist auf 20 Teilnehmende begrenzt. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite des Frauenwerks. Der folgende QR-Code führt direkt dorthin: *red*



Brot für die Welt in Stralsund gestartet

Stralsund. Das Diakonische Werk M-V startete am 1. Advent in Stralsund die 67. Spendenaktion „Brot für die Welt“ unter dem Motto „Kraft zum Leben schöpfen – Gemeinsam für Wasser, Ernährungssicherung und Klimagerechtigkeit“. Der Gottesdienst in der Nikolaikirche thematisierte die Auswirkungen des Klimawandels auf den globalen Süden. Die Aktion unterstützt betroffene Gemeinden beim Wiederaufbau und sichert Lebensgrundlagen. Vorgestellt wurde ein Projekt auf den Fidschi-Inseln, das die Dringlichkeit aufzeigt, Menschen vor den dramatischen Folgen der Klimakrise zu schützen. In vielen Regionen des globalen Südens bedrohen Überschwemmungen, steigender Meeresspiegel, Dürren und unregelmäßige Niederschläge die Existenz der Menschen. *red/epd*

Eheleute Rotraud und Hans-Jürgen Hoge in Vilmnitz mit Ansgarkreuz der Nordkirche geehrt

Auszeichnung am Hochzeitstag

Vilmnitz. Eine besondere Überraschung erlebten Rotraud und Hans-Jürgen Hoge an ihrem 50. Hochzeitstag: Die Eheleute erhielten als Anerkennung für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement in der Kirchengemeinde Vilmnitz auf der Insel Rügen das Ansgarkreuz. Überreicht wurde ihnen die Auszeichnung am 23. Mai von Dr. Tobias Sarx, Propst der Propstei Stralsund im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis, der dabei von der Pastorin der verbundenen Kirchengemeinden Putbus, Vilmnitz und Kasnevitz, Marie-Luise Marlow, begleitet wurde.

Jederzeit aufgeschlossen und hilfsbereit

„Seit ihrer Jugend engagiert sich Rotraud Hoge verlässlich in nahezu allen Bereichen der Gemeindearbeit“, so Marie-Luise Marlow. Ob Gemeindebesuche, Küsterdienste, die Herrichtung der Kirche oder des Gemeinderaums für Veranstaltungen – Rotraud Hoge, die seit mehr als 30 Jahren im Kirchengemeinderat aktiv ist, sei jederzeit aufgeschlossen und helfe, wo immer es geht, ist die Pastorin dankbar. „Es gibt kaum einen Gottesdienst, kaum eine Kasualie, ein Konzert oder eine andere Festivität, die nicht von Rotraud Hoge vorbereitet und begleitet worden sind oder werden.“

Großer Segen für die Kirchengemeinde

Ebenso wie seine Frau ist auch Hans-Jürgen Hoge seit Jahrzehnten in der Vilmnitzer Kirchengemeinde mit Rat und Tat aktiv. Er engagiere sich überall da, wo Hilfe gebraucht werde, berichtet Marie-Luise Marlow. Hans-Jürgen Hoge kümmert



Rotraud und Hans-Jürgen Hoge erhielten an ihrem 50. Hochzeitstag das Ansgarkreuz als Anerkennung für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement. Überreicht wurde die Auszeichnung durch Propst Dr. Tobias Sarx (rechts), der dabei von Pastorin Marie-Luise Marlow (links) begleitet wurde. Foto: privat

sich um das Pfarrhaus und den Pfarrgarten, als Küster um die Kirche und pflegte den Vilmnitzer Friedhof. „Er fährt Gemeindepost aus, macht Besuche und kümmert sich um die Schaukästen“, zählt die Pastorin auf. „Beide sind ein großer Segen für die Vilmnitzer Kirchengemeinde.“ Am 23. Mai 1975 haben Rotraud und Hans-Jürgen Hoge in der Vilmnitzer Kirche geheiratet, in derselben Kirche, in der sie auch getauft und konfirmiert wurden.

Auszeichnung für persönlichen Einsatz

Das Ansgarkreuz ist eine Auszeichnung und ein Dankeszeichen innerhalb der Nordkirche. „Es kann Gemeindegliedern verliehen werden, die durch großen persönlichen Einsatz in der kirchlichen Arbeit, vorbildliche Förderung der Kirche, ihrer Werke und Einrichtungen sowie

durch beispielhaftes Eintreten für einen tätigen christlichen Glauben in der Öffentlichkeit hervorgetreten sind“, so die Stiftungserklärung der Kirchenleitung.

Zeugnis des christlichen Glaubens im Norden

Die Gestaltung der Ehrennadel geht auf eine Schmuckfibel mit Kreuzrelief aus dem 9. Jahrhundert zurück, die bei archäologischen Ausgrabungen in der Wikingerstadt Haithabu gefunden wurde. Die Fibel zählt zu den ältesten Zeugnissen des christlichen Glaubens in Nordeuropa. Benannt ist die Auszeichnung nach dem Missionar Ansgar von Bremen, der aufgrund seiner großen Wirkungskraft für die Verbreitung des Christentums in Skandinavien und Schleswig auch als „Apostel des Nordens“ bezeichnet wird.

Kirchenkreis war auf dem MV-Tag dabei

Greifswald. Unter der Überschrift „Kirche in Bewegung“ präsentierte sich auf der Wiese an der Marienkirche das Regionalzentrum kirchlicher Dienste und Werke des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises auf dem MV-Tag im Juni. In den Kirchen in der Greifswalder Altstadt gab es zahlreiche musikalische Angebote. So beteiligte sich die Greifswalder Bachwoche am Bürgerfest. Konzerte gab es im Dom St. Nikolai und der Kirche St. Jacobi. Geistliche Morgenmusik und das Turmblasen der Greifswalder Posaunenchor ergänzten das Programm. In seiner Predigt im ökumenischen Gottesdienst betonte Tilman Jeremias die verbindende Kraft der Musik. „Musik ist ein freudiges Gegengewicht zu den vielen düsteren Meldungen aus aller Welt.“ Der Bischof warnte davor, bei der Kirchenmusik zu sparen, dem stimmte das Publikum mit



Applaus zu. Zudem betonte er, dass Musik Freude mache und damit auch Prävention sei. „Wer singt,

prügelt nicht.“ Passend zum Segen landete dann der stadtbekannte Storch aus dem Tierpark auf dem Markt und zog die Aufmerksamkeit auf sich. „Besonders unser Kinderprogramm kam gut an“, freute sich Thorid Schmelter vom Projekt „Kirche stärkt Demokratie“ über die gute Resonanz auf der Wiese an der Marienkirche. Es sei ein sehr dynamisches Geschehen gewesen. Davon überzeugten sich auch Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und Bischof Tilman Jeremias. Bunte Eindrücke vom MV-Tag gibt es in der Galerie auf **www.kirche-mv.de** direkt unter dem folgenden QR-Code: **red/sk/epd**



Kindergarten St. Marien in Greifswald feierte 80-jähriges Bestehen

Greifswald. Im September feierte die Kirchengemeinde St. Marien Greifswald den 80. Geburtstag ihres Kindergartens mit einem Festgottesdienst für alle Generationen in der Marienkirche. Im Anschluss wurde im Kindergarten in der Rudolf-Breitscheid-Straße 32 mit einem bunten Programm weitergefeiert. Verbunden war das Kindergartenjubiläum mit dem Erntedankfest. „So wie Gott für die Früchte des Gartens und des Ackers gedankt wird, gibt es auch eine große Dankbarkeit für die vielfältigen Früchte, die der Kindergarten in seiner 80-jährigen Geschichte hervorgebracht hat“, so Pastor Dr. Bernd Magedanz. „Nach dem Kriegsende im Jahr 1945 war die Not in der Stadt groß. Es herrschten Hunger und Wohnungsmangel, denn viele Menschen

hatten ihre Heimat verloren und waren vor den Kriegshandlungen nach Vorpommern geflohen“, berichtet Bernd Magedanz aus der Entstehungszeit des Kindergartens. Die Kirchengemeinde habe sich intensiv sozial und diakonisch engagiert. „Damit Frauen ihre Familien ernähren und für den Lebensunterhalt sorgen konnten, nahmen sich Gemeindeschwestern der Kinder tagsüber an. Sie betreuten sie und bereiteten ihnen unter den schwierigen Bedingungen der Nahrungsbeschaffung eine Mahlzeit“, so der Pastor. „Mehr als 100 Kinder waren es, für die gesorgt wurde. Das war die Geburtsstunde des Kindergartens.“ Seit damals befindet sich der Kindergarten in Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Marien Greifswald. „Zu DDR-Zeiten war

der Kindergarten für viele christliche Familien angesichts der allgegenwärtigen atheistischen Erziehung ein wichtiger Ort und Freiraum“, betont Bernd Magedanz. „Nach 1990 konnten neue räumliche Bedingungen geschaffen werden durch den Neubau in der Rudolf-Breitscheid-Straße 32. Ein Erweiterungsbau, der 2012 fertiggestellt wurde, schuf zusätzliche Kapazitäten im Krippenbereich.“ Heute bietet der evangelische Kindergarten St. Marien Platz für insgesamt 62 Kinder, die von zehn Erzieherinnen und Erziehern betreut werden. Bernd Magedanz hebt hervor, dass der Kindergarten offen sei für alle Familien und Kinder und durch sein evangelisches Profil eine besondere Ausrichtung habe. **sk**

„Offene Kapelle“ Jager feierte zehnjähriges Jubiläum

Ort der Stille und spirituellen Einkehr

Jager. Am 1. Mai 2015 startete die „Offene Kapelle“ in Jager ihre erste Saison als ein vom Frühjahr bis in den Herbst täglich verlässlich geöffneter Ort der Stille und Einkehr für Touristen sowie für Bewohnerinnen und Bewohner der Region. Initiiert wurde die „Offene Kapelle“ von Sabine Petters, die sich seitdem ehrenamtlich um die Öffnung des kleinen Gotteshauses sowie um ein umfangreiches Begleit-Programm zu den Themen Spiritualität und Pilgern kümmert. Das zehnjährige Bestehen der „Offenen Kapelle“ wurde mit einem Fest am Pfingstmontag 2025 gefeiert.

Pilgertour, Kaffeetafel und meditatives Konzert

Los ging das Fest mit einer kleinen Pilgertour für alle. Zum Auftakt und Abschluss an der Kapelle Jager feierten die Teilnehmenden eine kurze Pilgerandacht. Am Nachmittag waren alle Gäste zu Kaffee und Kuchen auf dem Kapellenfriedhof



Der Turm der Kapelle in Jager während des Fests im vergangenen Frühjahr.



Los ging das Jubiläums-Fest der „Offenen Kapelle“ für die Teilnehmenden mit einer kleinen Pilgertour in der herrlichen Landschaft rund um Jager. Fotos: privat

eingeladen. Am Abend erfreute die Sängerin Ute Kaiser vom Trio „Scivias“ unter dem Titel „Spiritus Sanctus – Liedfragmente und Aphorismen von Hildegard von Bingen“ mit einem meditativen Solo-Konzert mit sakralen Klangwelten die Anwesenden bevor das Jubiläum mit Gesprächen und Begegnungen ausklang.

Veranstaltungen sind in der Saison online zu finden

Die „Offene Kapelle“ ist langjähriger Standort der Veranstaltungsreihe „Zeit für Dich - Spiritueller Sommer im Norden“. Unter dieser Dachmarke werden im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis und im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Mecklenburg Angebote zur inneren Einkehr gebündelt, die sich an Urlauber und Einheimische gleichermaßen richten (Kernzeitraum Mai bis Oktober). Zahlreiche Termine dieser Reihe sind während der Saison online im Veranstaltungs-

kalender unter **www.spiritueller-sommer-norden.de** zu finden.

Dazu zählen auch die vielfältigen Veranstaltungen rund um die „Offene Kapelle“, wie die „Pilgertage für Frauen“ oder der „Pilgertag für alle“. Neu im Programm im Rahmen der „Arbeit mit Frauen im Sprengel Mecklenburg und Pommern“ war in diesem Jahr eine fünftägige Pilgerauszeit im September.

Weitere Informationen zur Veranstaltungsreihe „Zeit für Dich - Spiritueller Sommer im Norden“ sind im Internet unter **www.spiritueller-sommer-norden.de** zu finden oder direkt über den folgenden QR-Code: sk



Personalmeldungen

Mitja Meißner - Dienstbeginn

Seit dem 1. April 2025 ist Mitja Meißner projektbefristet bis zum 31. März 2030 als Sozialpädagogischer Mitarbeiter mit einem Stellenumfang in Höhe von 75 Prozent in der Kirchengemeinde Morgenitz tätig.

Stephan Siegmund - Dienstbeginn

Pastor Stephan Siegmund wurde mit Wirkung vom 1. Mai 2025 bis einschließlich 31. Juli 2032 die Pfarrstelle der Kirchengemeinde Ahlbeck-Zirchow übertragen. Der Dienstumfang beträgt 100 Prozent.

Johannes Haerter - verstorben

Pastor i. R. Johannes Haerter, zuletzt Pastor in Strasburg, verstarb im Alter von 94 Jahren am 6. Juli 2025. Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung fand am 25. Juli in der Kirche in Spantekow statt.

Christoph Wittenberg - verstorben

Pastor i. R. Christoph Wittenberg verstarb am 26. Juli 2025 im Alter von 89 Jahren. Er war zuletzt, in den Jahren von 1968 bis 1997, Pastor in Löcknitz. Die Trauerfeier fand am 9. September 2025 in der Greifswalder Marienkirche statt.

Kornelius Werner - Dienstbeginn

Pastor Kornelius Werner hat am 1. August 2025 seine Tätigkeit in der Kirchengemeinde St. Marien Barth begonnen.

Dietrich Bahlmann - verstorben

Superintendent i. R. Dietrich Bahlmann, geboren 1934 und zuletzt Superintendent in Bergen auf Rügen in den Jahren 1982 bis 1996, verstarb am 3. August 2025. Die Beisetzung fand am 5. September 2025 in Elisabethfehn in Niedersachsen statt.

Stefan Busse - Vakanzvertretung

Ab dem 1. September 2025 wurde Pastor Stefan Busse bis auf Weiteres die Vakanzvertretung für die Kirchengemeinde Prohn übertragen.

res die Vakanzvertretung für die Kirchengemeinde Prohn übertragen.

Kai Völker - Vakanzvertretung

Ab dem 1. September 2025 wurde Pastor Kai Völker bis auf Weiteres die Vakanzvertretung für die Kirchengemeinde Groß Mohrdorf übertragen.

Jörg Schirr - verstorben

Pastor und Dozent Dr. Jörg Schirr verstarb am 30. September 2025 im Alter von 76 Jahren in Potsdam. Er stammte aus einem pommerschen Pfarrhaus und war in den 1970er-Jahren Assistent an der Theologischen Fakultät der Universität Greifswald und anschließend Pfarrer in Ducherow.

Georg Warnecke - Ruhestand

Pastor Georg Warnecke ging am 1. Oktober 2025 in den vorzeitigen Ruhestand.

Brunke Ziemann - Dienstende

Seit dem 1. Oktober ist Brunke Ziemann nicht mehr als Gemeindepädagogin in der Kirchengemeinde Gülzowshof tätig.

Dennis Rose - Befristung

Die bis zum 6. Oktober 2025 befristete Anstellung des Kirchenmusikers Dennis Rose in der Kirchengemeinde Hohenbollentin-Lindenberg wird befristet bis zum 6. Oktober 2026 fortgeführt.

Christine Deutscher - Dienstbeginn

Mit Wirkung vom 1. November 2025 wurde Pastorin Christine Deutscher mit der Pfarrstelle der Kirchengemeinden Reinberg, Reinkehagen und Horst (Pfarrsprengel am Sund) mit einem Umfang von 100 Prozent beauftragt.

Mechthild Karopka - Dienstauftrag

Ab dem 1. November 2025 wurde Pastorin Mechthild Karopka, 2. Pfarrstelle des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises für Vertretungsdienste in der Propstei Stralsund, ein Dienstauftrag im Umfang von 50 Prozent für die Kirchengemeinde Starkow-Velgast auf unbestimmte Zeit erteilt.

de Pastorin Mechthild Karopka, 2. Pfarrstelle des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises für Vertretungsdienste in der Propstei Stralsund, ein Dienstauftrag im Umfang von 50 Prozent für die Kirchengemeinde Starkow-Velgast auf unbestimmte Zeit erteilt.

Friedemann Wienß - Dienstbeginn

Zum 1. November 2025 hat Pastor Friedemann Wienß seinen Dienst in den Kirchengemeinden Christus Greifswald und Weitenhagen begonnen.

Annemarie Haerter - verstorben

Annemarie Haerter ist am 17. November 2025 im Alter von 87 Jahren verstorben. Annemarie Haerter, Witwe des im Juli verstorbenen, ehemaligen Spantekower und Strasburger Pastors Johannes Haerter, war im katechetischen Dienst tätig. Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung fand am 1. Dezember 2025 auf dem Friedhof in Spantekow statt.

Bernhard Riedel - Dienstbeginn

Der Kirchenkreisrat hat Pastor Bernhard Riedel mit Wirkung vom 1. Januar 2026 bis zum 30. April 2035 (Eintritt in den Ruhestand) in die 3. Pfarrstelle für Vertretungsdienste des Kirchenkreises in der Propstei Pasewalk mit Dienstsitz in Anklam berufen. Der Dienstumfang beträgt 100 Prozent.

Matthias Bartels - Ernennung

Pastor Matthias Bartels ist durch bischöfliche Ernennung zum 1. Januar 2026 in die Pfarrstelle Spantekow berufen worden. Er ist für die Kirchengemeinden Boldekow-Wussekow und Spantekow zuständig.

(Übersicht der Personalmeldungen ist unvollständig, Irrtümer vorbehalten, alle Angaben ohne Gewähr.)

Offene Jugendarbeit der Greifswalder Altstadtgemeinden berät kostenlos

Mehr Sicherheit und Respekt im digitalen Raum

Greifswald. Immer mehr Jugendliche geben an, schon einmal von Hass im Netz betroffen gewesen zu sein. Viele fühlen sich hilflos und überfordert. Das haben die Mitarbeitenden der Offenen Jugendarbeit der drei Altstadtgemeinden in Greifswald festgestellt und bieten daher eine kostenlose Beratung für Jugendliche an zum Umgang mit Hass im Netz und für Betroffene digitaler Gewalt, wie Cybermobbing, Sextortion und Hate Speech. Das Beratungsangebot richtet sich speziell an junge Menschen und bietet diesen eine sichere Umgebung, in der sie ihre Erfahrungen teilen und gemeinsam Lösungen entwickeln können.

„Wir wollen Jugendlichen Mut machen“

„Wir wollen Jugendlichen Mut machen, sich bei Problemen im Netz zu melden und ihnen zeigen, dass sie nicht alleine sind“, sagt Cassandra Engel vom Team der Offenen Jugendarbeit. „Hass im Netz darf nicht unbeachtet bleiben. Mit diesem Angebot wollen wir einen Beitrag zu mehr Sicherheit und gegenseitigem Respekt im digitalen Raum leisten.“

Beratung an jedem zweiten und vierten Donnerstag

Die Verweisberatung ist kostenlos, vertraulich und wird durch das Team der Offenen Jugendarbeit der evangelischen Altstadtgemeinden im Rahmen des Medienprojekts „Fair-Sprechen“ angeboten. Sie findet zweimal monatlich, an jedem zweiten und vierten Donnerstag, von 16 bis 18.30 Uhr wechselnd in der Jugendlounge im Schönwalde-Center und in den Räumen der Jugendarbeit im Turm der Jacobi-Kirche statt. Wer sich erst einmal



Das Team der Offenen Jugendarbeit berät von Mobbing im digitalen Raum betroffene Jugendliche vertraulich und kostenlos. Foto: luxs / PIXELIO / www.pixelio.de

anonym melden möchte, kann dies per Onlineformular oder über die Messaging-Apps Signal und WhatsApp tun. Alle Kontakte und Informationen sind online unter <https://fair-sprechen-greifswald.de/> zu finden.

Das Greifswalder Projekt „Fair-Sprechen“

Das Projekt „Fair-Sprechen“ macht sich stark für Zivilcourage im Netz und möchte Jugendliche in Greifswald im Umgang mit Hetze und Fake News im Internet unterstützen. Durch medienpädagogische Angebote, Workshops und Schulungen, durch gruppenstärkende Maßnahmen und Informationsveranstaltungen wird Aufklärungsarbeit geleistet und es werden Strategien zum Beispiel zur Bekämpfung von Hasskriminalität, Rassismus und Antisemitismus vermittelt und miteinander eingeübt. Das Projekt richtet sich an in Greifswald lebende Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, die persönlich durch Hasskommentare im Netz und durch digitale Gewalt

angegriffen werden, sowie an Jugendliche, die verunsichert oder gar hilflos und überfordert im Umgang mit digitaler Hetze und Fake News sind. Das Projekt möchte diesen jungen Menschen zeigen, dass sie etwas (dagegen) tun können. Ansprechbar sind Cassandra Engel und Lukas Ewert vom Team der gemeinsamen Offenen Jugendarbeit der Greifswalder Altstadtgemeinden St. Jacobi, St. Marien und St. Nikolai per E-Mail unter jugendimjacobiturm@pek.de oder telefonisch unter 038348832316. Weitere Informationen sind im Internet unter <https://fair-sprechen-greifswald.de/> zu finden oder direkt über den folgenden QR-Code: *red/sk*

